

## Verschiedene Wege ...

wollen wohlunterschieden sein. „Ich bin der Weg“, sagt Christus. – Wege tun sich vor uns auf, führen oft ins Unwegsame, ins Abwegige oder an ein Ende ohne Abschluß. Als „schmalen Pfad“ beschreibt Jesus den Weg des Heils; der Volksmund deutet ein anderes Wort um und spricht von der „Nadel im Heuhaufen“ bzw. vom Weg durch das „Nadelöhr“. Jesus schließt alle anderen Wege als Abwege aus; nicht weil sie unwegig wären. Gerade im Gegenteil: Christi Pfad ist schmal; der Weg ins Unheil ist eine breite „Straße, die der Teufel gepflastert hat“ (G. W. Fr. Hegel).

Den Anfang zieht Christus mit dem Ende zusammen<sup>1</sup>, das Alpha mit dem Omega. In ihm sind beide vereint. Der Weg des Unheils führt weg vom Rechten, hin ins Nichts. Dieses ist kein Ziel, sondern Ziellosigkeit. Auf diesem Weg ist kein Woher und kein Wohin – weder Kommen noch Ankommen, nur scheinbar unendliche Steigerung. Indes bleibt, wer dorthin will, auf der Stelle und erschöpft sich in Trugbildern!

Christi Kreuz ist wahrhaft Ziel. Im Kreuz werden Anfang des Menschen als Bild Gottes und Ende *des* Menschen, der Knecht und damit Bild des Bösen geworden ist, gezeigt. Wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch: dennoch gekreuzigt und als Gekreuzigter bereits Vorausbild des Auferstandenen, des erlösten Menschen in Gott. Das Kreuz ist die einzig denkbare Symbolform dieses doppelten Chiasmus.

Vom Kreuz her zieht Christus alle Gläubigen an. Das Kreuz wächst, wo dieser Glaube an Christus lebt. – Doch nicht allein geistlich ist der Weg Christi mit uns. Er ist auch Weg des *fleisch*gewordenen Wortes, Christus,

---

<sup>1</sup> Vgl. das methodische Ideal der griech.-antiken Heil(ungs)kunst.

mit Adam, dem gefallen Menschen. Der locus horribile im Paradies, der Baum der Erkenntnis während des Sündenfalls, ist zum wahrhaften locus amönus, dem Baum des Lebens, geworden, von dem zu essen uns ausdrücklich geboten wird: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Reuig, beichtend und büßend zieht der *gefallene* Adam sein Kleid der Sünde aus<sup>2</sup>; wird, nicht mehr verloren, sondern wiedergefunden, der Sohn vom Himmlischen Vater neu bekleidet<sup>3</sup> und am Tische des Herrn umgestaltet – Stück für Stück.

In der Mitte aber zwischen diesen drei „Orten“, dem Ort der Ursünden, dem der Knechtschaft (in der Fremde) und dem Haus des Vaters, wohin das entlaufene Schaf von Christus zurückgeführt wird, Orte, die auch Stationen der Geschichte Gottes mit dem Menschen genannt werden dürfen, steht der Berg Golgatha und die heilsgeschichtliche „Fügung“ durch die Kreuzigung. Das Kreuz ist Fuge *und* Achse der Heilsgeschichte zugleich.

Auf dem Weg der Nachfolge sind wir nicht allein. Ihr Gläubigen, versammelt Euch als Kirche Jesu Christi, angeführt von Christus-Petrus und dem Heiligen Geist – auf dem Weg zu unserem Himmlischen Vater, in dessen Haus viele Wohnungen bereitet sind durch Christus unseren Herrn!

N. Westhof

Am Pfingstsonntag 2008 a. D.

---

<sup>2</sup> Die Umkehr dieses Vorgangs lesen wir in Gen 3, 10 f.

<sup>3</sup> Vgl. Gen 3, 21: Der Herr läßt die Sünder nicht unbekleidet.